



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XLII. Das die Freystellung/ weder von wegen vil der Ketzer/ noch
jhres Gewalts/ noch geschickligkeit/ noch jhren lieblichen verhaissungen/
noch ainiger andern vrsachen halben zu bewilligen sey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Daß die Freystellung weder von wegen vil der Kexer/ noch res Gewalts/ noch Geschicklichkeit/ noch ihren leiblichen Verhaisungen/ noch an- ger andern vrsachen halben zube- willigen sey.

Das zway vnd vierzigst Capittel.

Sie Freysteller lassen noch nit ab/ son-
der wollen gestracks vber des/ so sie selbst/ eyn
vnd Glauben was ihnen nur gefallt/ ein beuols-
ligung vnd Reichs Abschid haben/ vnd zuerlan-
gung desselben/ brauchen sie noch etliche perlua-
siones, darauff auch kurtlich zuantwerten ist.

freystellung
soll weder von
wegen viler der
Kexer oder
tres gewalts
bewilligt wer-
den.

Sagen derhalben nochmals/ was man doch wil machen/
vnd sich der Freystellung lenger widersehen wolle/ da doch man
mehr die Sach der Religion vnnnd Abfalls halten/ von der Rö-
mischen so groß worden/ vnnnd so weit kommen/ das man nit
wehren könne/ sintemal vil ansehnlicher König vnnnd Potenta-
ten/ danebens die mächtigsten Ehir vnnnd Fürsten/ Grafen
Herrn vnnnd vom Adel im Reich/ zu sampe auch dem größten
Theils des gemainen Manns vnnnd Hohen Schulen in Teutschlandt
darunter viel treffentlicher Theologen vnnnd hochgelehrte Leut
seyen/ die andern Religionen vnnnd Confe'siones angenommen/
So sey auch ohne das von anfang der Welt niemals eine Ko-
ligion gewesen/ wie solches auf den Historijs vnnnd vilen Exem-
peln zu beweisen. Item/ die gefahr sey nit so groß der Freystel-
lung halben/ als man wol mame/ Es leben doch die Euangeli-
schen bey den andern fridlich/ vnnnd könden wol mancherley Reli-
gion bey einander bleiben. Item/ vnnnd verlieren sich die Frey-
sthumber vnnnd Secen kein allgemach selbst/ welche sonst durch
verfol-

verfolgung nur wuchsen/ vnd se mehr vñ mehr außgebräitet wä-
den. Vnd was des schönen dings mehr ist.

Hierauff mit kurzem zu antworten / zweiffelt man erstlich
nicht/sonst die menge vnd vile der Secten belanget/ es sey ihnen
selbst die Regel bekant/ Quod multitudo errantium non pariat Errori
patrocinium, vnd hilffte die vile nit für Irthumb / sonder löbden
auch wol vil irren/ die einem Irrenden nachgehn / vnd die Landt-
strassen verlassen / Inmassen auch die vierhundert vñnd fünfßig
falsche Propheten des Königs Achabs nicht darumb rechte hee-
ten oder glaubten/ daß ihr vil waren/ vñnd hergegen der Prophet
Elias nit vnrecht hat / daß er allein vñnd ohne anhang war / sonder
darumb/ daß diser die alte Religion/ so von seinem Vattern vñnd
Vorfahren auff ihne kommen/ behielt vñnd vertheidigt/ die an-
dern aber ein newe Sectische Confession vñnd Glauben einfüh-
reten.

Freystellg
menge machte
sachen nicht ges
recht.
3-Reg. 18.

Was aber ihr Vermögen vñnd Gewalt betriffe / bekennet
man gern/ vñnd sihet zwar für augen/ daß derselbig groß vñ mächt-
tig. Weil sie auch dißfalls wissen/ daß die Kirch Gottes acies be-
ne ordinata, vñnd das veste Haus ist / welches von dem allerweise-
sten Baumeister auff einen Felsen gebawet ist/ daß kein Plazze-
gen vñnd Sturmwindt / sa auch die Porten der Höllen nit ober-
wältigen löbden noch werden / sonder Christus ihr Dreutigam
vñnd der heilig Geist/ welche sie vor allen ihren Feinden/ Tyränen/
Ketzern/ Heuchlern/ vñnd Teuffels Hofgesindt schützen / schirmen/
halten vñ behüten/ auch allezeit bis an das ende bey ihr bleibe wil.
Si ergo Deus pro nobis, quis contra nos. Et si consistant aduersus
nos, castra non timebimus. Timeamus potius eum, qui animam & corpus
perdere potest, Eos vero qui corpus tantum & animam oeci-
dere non possunt, timere nec necesse nec Christianorum est. Vñnd
soll billich kein Gewalt so groß seyn/ der vns bewegen soll / etwas
wider vnsern Herrn vñnd sein Kirchen zgedencken / wil geschweiz-
gen zuhandlen. Vnd solchs fürnemblich auch auß der ursachen/
diweil Gott der Allmechtig darumb zuläßt vñnd verhängt / daß
Ketzerey vñnd Ergernuß kommen/ vt fides habendo tentationem
habeat etiam probationem, Damit er nemblich vns probier / obhenge werden.
P P P P P
wir Tert. de presca

Freysteller mög
vñnd Gewalt soll
die Christen nit
schrecken.
Matth. 7. 17.

Kirch kan kein
gewalt ober-
wältigen.
Rom. 8.
Psalm. 26.
Matth. 10.

Ketzerey warr
vñnd die ver-
urtheilt werden.



Deut. 17.
1. Cor. 11.

Pet. 2.

Rom. 5.

Freysteller
Geschicklichkeit
Zunft soll nies
mande verfüh
ren noch ärt
geru.

wir ihn von gangem herzen lieben da wil vns se nit anders geb
ren / dann vt probemus nostram fidelitatem Domino, daß wir vns
nicht schrecken lassen / sonder standhaffig bleiben vnser Lere vñ
Pflicht / die wir Gott schuldig seyen / im werck beweisen / dem
Teuffel widerstande thun / vnd sein feurige Pfeil / welches argen
lich Keckerey vnd Irthumb seyen / außschlagen. So wieder er
von vns fliehen / vnd die Keckereyen wider vns gar nichts vermö
gen / Wie sie dann auch / nach zeugnuß jetzigenelts Tertullian,
niemande schaden könden / dann allein denen / so im Glauben
nichts werth seind. Mirum scilicet (inquit) vt malum vires suas ha
beat, nisi quod haereses apud eos multū valeant, qui in fide non valent,
wo auch solchs im anfang der Kirchen die heiligen Apostel vnd
ersten Christen / oder auch die Catholischen zur zeit Arii vnd and
erer gewaltigen Keckereyen nit gethan / sonder sich die wenig vnd
gewalt der Kecker hetten schrecken lassen / so wäre das Christen
thumb längst zuboden gangen / vnd auff vns Teutschen mit kom
men / ja es müßten auch noch heut zu tag die Christen den Türk
en Glaubens halben weichen / sintemal er ihnen an der menge vñ
gewalt weit vberlegen.

Itz derhalben ein gar lames Argument / was die Freysteller
von der menge vnd gewalt der abgefallen Christen den Catholis
chen / damit die Freystellung abzuschrecken / auff die bahñ bringe
n / dann es seyen jr gleich vil oder wenig / so wider darumb die
atimmal gepredigte Catholisch Glaub / nach zeugnuß des H. Pau
li / nicht vntergehen. Quia enim si quidam illorum non crediderunt
nunquam incredulitas illorum fidem Dei euacuabit. Absit: Est enim
Deus verax omnino mendax. Das ist: Daß aber ihrer etliche
nicht geglaubt haben an dasselb / was ligt daran? Solt ihr Dis
glauben / Gottes Glauben auffheben? das sey fern. Daß Gott
ist warhaffig / vnd alle Menschen lügenhaffig.

Eben so wenig soll die Catholischen bewegen / daß sie mehr
ter dabey von den Hohenschulen vnd gelehrten Leuten sagen /
dieweil man auß den Worten Christi / wie auch des H. Pauli / wol
weiß / das Gott der Herr seine Geheimnisse nit den weisen dies
ser Welt / nicht den Hoffertigen vnd Aufgeblasenen / sonder den
Kleinm.

Kleinen / das ist den Demüthigen offenbaret. Item, es ist der *Ward. 12*
 Glaub nicht in der menschlichen weisheit / sonder in der krafft *anc. 10.*
 Gottes / die weisheit aber diser Wele ein Torheit vor Gott ist / *1. Cor. 1.*
 vnd darumb er auch nicht vil Gewaltige vnd Hochweise zu auß- *1. Cor. 2. et 3.*
 braitung seines Wortes vñ Geheimnissen gebrauchte hat. *Wahrheit vnd Ge-*
 zu ist es dann daß sich die Freysteller auff ihre Gelehrten vñnd *schickligkeit*
 Weysen / wie auch auff ihre Volsckmenig vñ Gewalt ziehen / weil *weil gilt mit in Glang*
 sie selbst wissen / daß das alles inn Glaubenssachen nichts gilt / ja *benssachen.*
 auch dieselbig vilmehr verdächtig mache / vnd den Catholischen
 in allweg vrsach geben soll / sich vor solcher Lehr vnd Confession /
quia venit in sublimitate sermonis, & in persuasibilibus humane sa-
 quae venit in sublimitate sermonis, & in persuasibilibus humane sa- *1. Cor. 26*
 pientiae verbis, welche daher erit vnd pranger in wolredendheit vñ
 Weleweisheit / zuhalten.

Umß souil mehr sollen auch die Prelaten der Kirchen was
 chen vnd auffmercken auff ihre Härden / vñ die Weltlich Obrige
 leit hätten vñnd abwehren / weil souil tückischer vñnd wolgeübter
 Füchß vñnd Wölff vñnd den Schaafstall vñnd Pferch des Herrn
 herumder schleichen / vñnd denselben den wenigsten schlupff / die
 wenigste lücken oder gelegenheit / die Härde des Herrn durch die
 fleischliche leblosende Freystellerey zu zertrömmen vñnd zu zerreis-
 sen nicht lassen.

Vnd diß sey die Antwort auff angeregten Grunde / den die
 Freysteller auff die vile irer Gelehrten stellen.

Sie sehreyen aber fermer, es seye die gefahr der Freystelle- *Freysteller*
 rey halben mit nichten so groß / als man sie mach / dann die Euan- *griff vñnd intent*
 gelische / das seind nach frem verstand alle die / so von der Römisch- *ist ärger dann*
 en Kirchen abgefallen / sie seyen gleich was Confession sie wöllen *man machen.*
 seyen beschadene gut Leuth / suchen allein die Freyheit ihrer Ge-
 wissen / vñnd daß sie irer Religion halber nicht verfolget werden /
 begern sonst niemand zu ärgern / vñnd niemandt zu erführen /
 vñnd niemandt zubeschwären / wöllen gern fridlich vñnd einmütig
 mit andern leben / vñnd irer Obzigkeiten in Politischen dingen al-
 len gehorsam laisten / wie es die ersten Christen vñnd den Haid-
 nischen Kaysern auch aethan haben / wie es auch noch bey dem
 Türcken vñnd andern Potentaten aethan / auch gar wol sein /
 P P P P P ij vñnd

Trennung ist vnd gut Regiment / Ordnung / Frid vnd vortrewigkeit bey vilen
das höchst vbel sey Religionen erhalten werden könde.
zu der Christen
stet.

Was nun erstlich die gefahr anlangt / so die Freysteller
mit sich zeucht / ist menniglich / so wol auß heiliger Göttlicher
Schriffe / als auch Weltlichen Historien / vnd zwar der täglich
erfahrung / vnd noch für vnsern augen schwebenden erschreck
lichen Exempeln bekandt / was Trennung vnd Ketzeren anrichte
ten. Ja wann auch sonst nichts wäre / dabey man abnemmen möchte
te / das in der Christenheit kein grosser hochschädlicher noch ge
fährlicher ding vnd vbel sey / als dieselben / so solte allein das gung
sein / das vns Christus vnd seine heilige Apostel so ernstlich vnd
eyferig dafür gewarnet haben : Attendite, caute, fugite, vitate,
nolite, exire, nolite credere, ecce praedixi vobis, &c. Echet euch
für / hütet euch / fliehet / vermeydet sie / gehet nicht hinaus / glaubet
nit / sehet ich habs euch vorgesagt. Da muß ja ein grosse gefahr
sein / wo so fleißige starke wache bestellet wird.

Sub parte 2. a
cap. 23. vsque
ad finem lib.
Keger haben
der Christen
Feldzeichen hin
Weg geworft
sein.

Dieweil aber oben im andern Theil durch vil Capittel er
wissen worden / das die Freystellung die rechte thür vnd eingang
zu der Trennung vnd Ketzereyen sey / Sincemal sie das Symbolis
die Losung vnd Feldzeichen der Christlichen Keuschafft / namlich
lich die Lieb / der Kirchen Ordnung / Disciplin / Gehorsam / vnd
also die Natur vnd Substantz der Christlichen Religion außhe
bet / vnd hergegen zu allem Geistlichen vnd Weltlichen zeitlichen
vnd ewigen vbel vrsach gibt. So ist vnndötig dieses orte solchs wie
der zuerholen / Sonder wirdet der gutherzig Leser darauf gung
sam befinden / das auch diß der Freysteller fürgeben ein lauter vns
grunde vnd allein ad decipiendum incautos die vnflüchtigen zu
fällen erdacht / vnd eben das sey / so die Schlang zu der Eva sagt :
Nequaquam moriemini, sed eritis sicut Dii. Ir werdet mit nichten
sterben / sonder sein wie die Götter.

Freysteller bey
schneidheit.

Was die Personen / Fridfertigkeit vnd Bescheidenheit be
ren / so sich in gemain Euangelisch nennen / anlangt / Davon
laß man die jenigen sagen / welche dasselbig selbst im werck erfah
ren / vnd darüber ganze Stiffe / Klöster / Lande Leut / Kir
chen

chen/ Zehenden/ Kelch vnd Kappen/ Haut vnd Haar lassen müs-
 sen/ So ist gleichwol auch oben dauon anregung beschehen/ vnd Parte 2
 nach aller lengs erwisen/ das vnmöglich vnd aber vnmöglich/
 bey vilerley Religionen/ beuorab bey den Christen (dann bey den
 Heyden vnd vnglaubigen/ da kein Kirch/ Glaub noch Gewissen
 ist/ bedarff es keiner mühe noch sorg was einer glaub) ainigen
 Friden zuhaben oder zubehalten/ wann man aber denselben tren-
 nen vnd verlieren/ vnd der sachen bald ein end machen wölle/ das
 zu sey kein besser vnd schleuniger mittel/ als eben die Freystel-
 lung. Wobin auch solcher Friden gemaint/nemblich das man
 mit denselben Blandiloquijs lieblosen/ vnd vnder dem lieblichen
 schein des Fridens die einfaltigen verführen/ vnd die Irthum-
 ben nur weit fortpflanzen möge. Item/ wann gleich ainigen
 Frid gemacht/ wie lang derselbig wehre/ Dergleichen was für
 schöner gehorsam bey dem fünfften Euangelio zusehen/ das als
 les ist oben in gemeltem zwayten Thail dermassen angezaigt/
 das nunmehr weiter dauon zusagen vnötig/ vnd den Freystel-
 lern verdriesslich.

Das sie aber vnder andern diß ihr Paradoxum, das man Türk ist nach
 nemblich bey Spaltungen in der Religion möge Frid/ Ainigkeit des Luders
 vnd Verrewigkeit erhalten/ mit dem Türkischen Regiment Lehr besser als
 beweisen wölle/ das haben sie von ihrem Maister dem Luder Christliche
 gelernt/ welcher den Türcken im Weisheit/ Verstande vnd au- Luder an teut-
 ßer Ordnung allen Teutschen Fürsten fürziehet/ vnd dieselben schen Adell.
 für Narren vnd Bestien außspricht. Was es aber für ein schänd- Item wider
 liche vngereumbte Einführung sey/ vom Türcken vnd Heyden/ die way Edict
 auff die Christlich Religion zuschließen/ das kan maenniglich ver- des Kaylers.
 ständiger vnd ehrliebender leichtlich ermessen/ vnd zwar auch den
 vngrunde solcher Ratio cination, auß ihrer der vermainten Euans-
 gelischen (die doch zweiffels ohn mit Türcken seind) ainigkeit au-
 genscheinlich spüren vnd sehen.

Ketzerey mit
Gewalt zu
dempffen ist
nit leicht.

Das folgende Argument/ da sie sagen/ die Irthumber vnd
 Ketzereyen lassen sich nit mit Gewalt dempffen/ sonder verlesche
 für sich selbst/ wann man sie nur also schleichen läßt/ ist wol an
 sich selbst nit so vnrechte gered/ sintemal ja wahr ist/ das vnder
 P P P P P ist 2. Titul. 30
andern

2. Pet. 2.
Apoc. 2.
Theodoretus
lib. 2. haeret.
fabularum.

Keserey vnd
Ärgernuß sind
darumb nit
recht noch zu
gedulden/ das
sie kommen
müssen.

Matth. 18.

Keserey ob sie
wol nit lang
werden vnd
selbst vergehen
sol man ihu
doch nit plag
geben.

Actor. 4

ander der Kesereyen eigenschafft eine ist/ eico dissolut, daß sie
nemlich bald vergehen/ so ist auch wahr/ daß die Kesereyen vnd
Ärgernüssen kommen müssen/ daß sie auß verhängnuß Gottes/
vnd nit ohne sonderliche vrsachen kommen/ darumben auch die sel-
ben durch Menschlichen Gewalt vnd Macht ohne sonderu wol-
len vund beystand des Allmechtigen nit zu dempffen. Dieweil
aber die Freysteller dieses Argument nicht darumb führen/ daß es
ihnen ernst sey/ od daß sie für Keser geachtet werden/ vnd gleich
er gestalt bald verschwinden wolten/ sonder allem die ein propo-
sition zu ihrem vortheil anzusehen/ das assumption aber vund was
daraus folget/ zu sampt auch dem was dabey steht: Wehe
aber dem Menschen/ durch welchen ergernuß
kommet/ dann es wär ihm besser/ er wär nie ge-
born/ oder hieng ihm ein Mühlstein am Hals/
vnd wärde im tiefen Meer erseuffet/ ganz ver-
schweigen.

Zu dem solches alles was von zeitlicher verschwindung der
Kesereyen gesagt/ allein zum trost der rechten Catholischen Chris-
ten/ daß sie nemlich dafür nit so hefftig erschrecken sollen vñ nit
nicht dahin gemant werde/ daß man darumb den Irthumben
stat vñ plag geben/denselb nit widerstehen/ noch ire Auctores vñ
gekräft lassen soll/ wie solches dieselbig iem außgezogene vñ vilau-
dere stelle/ auch Exempel des alten vnd neuen Testaments laut es
bezeugen. So darff man sich vñ diß Argument gar nit beküm-
mern/ noch dasselbig anders als für ein weit gesucht/ vñ ihr der
Freysteller halben nit gar löblichen schein vnd außschließliche sol-
gung halten/ es wolten daß die Freysteller sich der Keserey vnd
deren angehefften straff selbst bekennen vñ schuldig geben/ damit
des Arguments forma ganz werde/ des sie sich aber sonst mit
händen vnd füßen zu wehren pflegen.

Daß sie daß zuletzt das Kind mit dem Bad außschütten/ vñ
in dise frechheit gerathen/ daß sie allein zu einem vermannen be-
helff wider die lauter schrift/ multitudinis autem credentium era-
cor vnum & anima vna, &c. die wenig aber der Glaubigen war
anc

eines Herrns vñ einer Seelen/ vnd zu schmuck der verschaffung Einhelligkeit
 Gott des Vatters/ vernichtung des befehls/ willen vñ Gebets im Glauben
 Christi/ vñ zuverlangung der Hülflichen gaabē/ gnad vñ krafft ist bey rechten
 des H. Geists/ sagen dörffen/ es sey von anfang der Welt bis da-
 her niemals ein ainhelliger Glaub in der Christheit gewesen/ dz
 ist auch oben im 2. Thail wid'legt worden. Dne das vnd was es
 gleich also wäre/ solchs zuverlangung vñ beweisung sres Intents
 als nehmlich/ das man daruff den Glauben freystellen/ vñ die Ke-
 herey nie straffen soll/ im wenigsten nie fürträglich sein kan. Vñ
 ist nichts anders/ als was einer also arguiren wolte/ es seind allezeit
 Kranckē gewesen von anbeginn der Welt/ daruff sol man kein ar-
 kneij brauchen/ das es ist alles vergeblich/ od' aber es seind allzeit
 Sündler gewesen/ weil die Welt stehet/ darumb ist es vergeblich
 von den Sünden predigen/ oder dieselben straffen.

Herey vñ
 spaltungen sol
 len niemand
 abschrecken
 nach
 ainigkeit der
 Kirchen zu
 trachten.

Vilmehr folget das widerspil/ vnd ist in allen rechten fundire
 erefereibus delictis, debet etiā erefere poena. Je mehr ein Sünde
 oder Laster vberhand nimpt/ je mehr man sich dawider/ vnd je
 schärffere peen vnd straff man darauff setzen sol/ je mehr Here-
 reyen/ je mehr auffsehens/ je mutwilliger Herey/ je schärffere
 straff vordien. Seind auch daruff die Herey vnd Irthum
 ben mit frey zustellen/ dz sie seyen/ od' offte seyen/ sonder daruff das
 sie seyen vñ offte loffen/ soll man sie fliehen/ abstellen vñ straffen.

Eines ist noch vor dem beschluß zumelden/ weil die Freystel-
 ler so ganz vnd gar auff die Freystellung der Gewissen vnd Cor-
 reffionisten tringen/ warumb sie dann in ihren Gebieten auch die
 Catholische in irem Gewissen mit frey vnd in ihrer Catholischen
 Religion vnperurbirt lassen. Warumb wollen sie ihren Vn-
 derthonen mit Catholische Prediger neben iren Seculischen auff-
 stelle oder doch gedulden/ oder auch warumb troen/ verdammen/
 yemigen martern/ stöcken vnd blocken sie ihre aigne Vndertho-
 nen/ welche sich zu der Catholischen Lehr begeben/ als man dessen
 neue Exempla geben kan/ vñ wollen doch hoch widersechten/ dz
 die Catholische Obrigkeit ire widerspenlige/ vnghehorsame vnd
 eines thails gar auffrührische Vnderthonen one alle Marter/ pe-
 nigung vñnd besengknus/ bloß/ vnd saluis coram bonis auß irem
 Gebiet

Das zway vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/
Gebieten schaffen/ welcher Türck vnd Hayd der den Unterschied
der wahren vnd falschen Religion nicht kenne/ würde auß dem
Liebe der Vernunft hierinn ainige equilibree spüren/ vnd sol-
ches billichen: Darauß man se gröblich vnd greifflich da Frey-
steller Vernunft/ vnd griff dick spüret/ vnd so lauter sisset/ daß im
klärer sein kan/ nemblich daß all ih Intent vnd marning dahin
stehet/ die Catholische Christen sampt dem Catholischen Apos-
tolschen vnd allein seligmachenden Glauben fundus außzu-
reuten/ vnd zu retzigen/ vnd endlichen ein solche Dauen auß-
ruhr zuerwecken/ die villeicht so bald ob ihnen selbst/ als andern
außgehen würde/ wie sie dann zwar allein den Catholischen zu-
danken/ daß ihr vndergang bisher so lang verblieben/ sintemal
do sie mit den Catholischen nichts bisher zugrimen vnd zu-
wecken gehabt/ oder vilmehr do der Allmächtig nit vnd der Catho-
lischen willen verschonet hettes/ wären die Freysteller längst selbst
inn die Haar an einander gefallen. Sie gedemcken aber den
Sachen nur selbs besser nach/ werden sie es gewiß also befinden/
vnd geben wol achtung/ auff daß sie nit inn die Gruben/ welche
sie andern gegraben/ fallen/ sonderlich die jenige/ die ihre Vnder-
thonen auff so mancherley vnbefändige Confessionen vnauffhö-
lich tringen.

Der verfähret/
schen Predig-
canten
Processus.

Noch ains wollen allen Obrigkeitten wol mercken/ vnd des-
sen wahr nehmen/ alle Sectische Predigcanten brauchen nach
Art vnd Lehr ihres fünfften Euangelisten des Luders/ nachfol-
gende Staffeln.

Nemblich zum ersten/ so lieblosen vnd schmächtlen sie den
Weltlichen Obrigkeit vnd Lehren: Die Weltliche Obrigkeit
hab den Gewalt vnd das Schwerdt/ so wol vber die Geistliche
vnd die Kirchen/ als vber die Weltliche Personen/ sie künde
auch von der Lehr vnd heiligen Schrift verhalten vnd richten/
Dis klinget inn der grossen Herrn vnd gemainen Manns Oh-
ren sehr wol.

○ Vnwarheit
vber Vwar-
heit.

Zum andern/ darmit diese Predigcanten ihuen ein ruck bey
dem gemainen verwirren Pöfel machen/ bereden sie das Volk
es gehören die Geistliche Güter vnd Einkommen ohne vnder-
scheid

schid/ ja vil mehr/ den Layen als dem Clero zu/ die Christen inn gemein haben die Diener Gottes zuerwöhlen vnd freye Willkühr vnd Macht zu vrthailen/ vnd zu widerlegen die Gebott vnd Sazung der Christlichen Obrigkeit. Hierdurch nemen sie der Weltlichen Obrigkeit wider/ was sie ihr zuuor gegeben / vnd verursachen/ das der gemain Pöfel zuführet/ nimbt Klöster vnd Stiffe ein/ plündert die Kirchen/ versagt die Christen / vnd schlegt sie jedere weil gar zu todt. Ist aber diß mit ein feiner holdseliger Christlicher Glaub:

Wann sie nun dise zwo Staffeln gestiegen / so verhoffen sie ihre Weltliche Obrigkeiten werden so vnerständig nit seyn/ sonder inen auch parrem de tunica geben / do aber solches nicht geschicht/ so fahren sie zu/ begern an ihre Obrigkeiten/ das dieselben ohne ihr wissen vnd willen/ keine weder Geistlich noch Weltliche Gebott außgehen lassen/ dann inen sey von Christo beuohlen/ alles nach der heiligen Götlichen Schrifft zusehen vnd zuordnen/ Ja auch die Obrigkeit zu vnderweisen / damit sie inn den Sazungen nicht verlossen vnd irr gehen. Item es wöll der Obrigkeit nicht gebären/ den Dienern des Wortes mit besetzung der Kirchen ämpter/ Schulen/ vnd dergleichen forzugreiffen / sonder es sey ihres Ampts vnd Beuelchs. Wann nun die Obrigkeiten mercken/ das die Leuth ihnen nach dem Schwerdt greiffen/ vnd das feurig/ was sie ihnen hienor zugeaignet/ alles vnd noch mehrers entstehen wöllten/ vñ also verursache werdt/ sie auff die Handt (wie man zusagen pflegt) zuklopfen/ da ist feur im Tach/ da heucken sie den gemainen Pöfel an sich/ schreyen vnd schreiben auch wider die Weltlich Obrigkeit / die Gemain soll ihnen / als des Wortes Dienern/ schutz halten/ ein Ruch handle partheyisch/ suech ihren nutz vnd lust ihres gefallens / masse sich vil wider Gottes beuelch an/ vnd was der Fantaseyen mehr seyn.

Do dann solchen Freystellerischen Prædicanten solches auch nicht gar nach ihrem willen gehet / vnd sich hierumbt zu gebür

DDDaq

Das zwey vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/
gebür vnd erhaltung gehorsams / die höhere Weltliche Obri-
keiten annemen / so fahren die Schwärmer / wie ihr Lehrmeister
Luder zu vnd sagen / die Christen alle seind warhafftig frey vnd
von allen Gebotten vnd Gesezen der Menschen eximirt, der
König/Fürsten vnd Herrn erbliche Succession gelt nichts / dann
als ferr das Volck darein verwilligt / das gemain Volck habe
solche auff vnd abzusezen/da gelt kein Eid/da müssen König,Für-
sten vnd Herrn/Marren seyn/ Ey schöne Predigen.

Endlich vnd lezlichen (ja lästerlich) kompt es darzu / daß/
wie Luder vorgesungen vnd die Widertaufer nachgeuolgt / jent
aber die Freysteller vnd Caluinische das Final halten / Oberkeit
soll nicht wehren/was jederman lehren vnd Glauben woll / es sey
Euangelium oder Lügen / darmit soll die Weltlich Obrikeit zu-
friden seyn. Es soll vnder den Christen kein Obrikeit seyn / o-
der doch nach gefallen der Prediganten/ vñ was dergleichen vn-
geheures/vund hievor als bey vnsern zeiten vnerhörte Gottlosig-
keit mehr ist.

Was dann im Reich Teutscher Nation hierauf erfolgen
kan (Gott wöll es wenden daß es nicht geschehe) dessen sollen die
Chur vnd Fürsten ain vund der andern Religionen zeitlich wol
wahrnehmen / vund sich inn den Exempeln zu vnsern zeiten / in
Frankreich/Schottenlandt vnd Niderlandt wol spiegeln / vund
derhalben solche Gottlose / freyhässige / auffrührische Leuth / sie
seind gleich wer sie wölln / nicht hören / vil weniger annehmen /
noch ihnen glauben geben / sonder ihnen iren lohn nach dem ge-
mainen geschribnen Kayserlichen Recht vund Reichsstatuten
geben.

So dann nun auch die Argumenten vund
Grundtueften/ darauff die gemain oder Generalfreystellung al-
ler Christen / vngesährlich fundirt vund gebawet wurdet ob wol
fürslich/jedoch mit warheit abgelanet/ vnd lauter bewisen / daß
dieselben

dieselben der Erheblichkeit nicht seyn / daß man darumb der Frey-
steller begehrt statt thun / vnd einem jeden / was sine gefälle / glau-
ben lassen soll / vnd also an dem jenigen / was oben versprochen /
weilers nichts zutractirn vbrig / Sintemal auch allberait der
Punct von aufzug oder außbot der Vnderthonen / welcher oben
im andern theil zu ende der Freysteller Argumenten gesetzt ist
nechst hievor in den 28. 29 vnd 30. Capittel dises dritten Theils
abgehandlet worden.

So wirdet derwegen im Namen Gottes zum beschluß di-
ses Wercks vnd Tractats gegriffen / mit diser angeheffen / auß-
trücklichen vnd zierlichen Proclamation vnd Bedingung / daß hies-
rinnen niemandt zu lieb oder laid ichtes geschriben / sonder alles
allein zu der Ehr Gottes / vnd vertheidigung seiner Wahrheit ge-
richtet / die Acten vnd Schrifften / so hierinn angezo gen / inn al-
lem trewen zusammen getragen / auch das jeng / so villiche etlicher
oreen / dises Tractats mit hartern Worten / als es etwa jederman
gefällig / gesagt seyn möchte / niemand zu unger inuirt oder
schmach gemant worden.

Neben deme / daß auch ohne das solchs alles der Christlich-
en Catholischen Kirchen vrthail in rechter demut vnderworffen /
vnd darauff merniglich / was Standes / wülden oder Wesens
der ist / höchstes fleiß ersuchet vnd gebeten wirdet / er wölle das
alles auch anders nit / daß wie jeso gemeldet / verstehen vnd auff-
nemen.

Die rechten alten Catholischen Christen zwar / welche bis
daher bey der Ainigkeit der Kirchen standhafftig verharret / vnd
des weitschwaffigen laidigen lasters Freistellionatus nit schuldig
worden / noch vor demselben Monstro vnd erschrocklichem Abgott
der Freystellung die Knie gebogen / zu einer trewhertigen vorwar-
nung vnd praerustif. daß sie sich nemblich dafür nochmals hüt-
ten lernen / vnd demselben / so lieb jnen irer Seel seligkeit / vnd Ai-
nigkeit der Kirchen Gottes ist / nimmermehr auß keinerley vrsach
stact oder raumb geben.

DDQq ij

Die

I.

II.

Die andern / so sich bisshero durch lieblosen der Weltlichen vnder dem vermeinten schein des zeitlichen Friedens / zu der hochschädlichen Coniuentz, Temporisation oder geduldung mehrerley Religionen bewegen lassen / oder sonst ihres Glaubens halben noch zweyffelich seyen / zu einem Christlichen vnderricht / das sie nemlich solche irrige mahnung ablegen / vund die Freystellung weiters weder toletum noch befürdern.

III.

Die jenigen aber / die sich allberait von der Catholischen Kirchen abgesondert / vund auß angemaster Gewissens Freiheit / zu allerley newerung begeben / jedoch aber die Warheit noch lieb haben / vund deren nachtrachten / zu einer Christlichen Brüderlichen erinderung ihres Irthumbes / vund damit sie widerumb zur Einigkeit der Catholischen Kirchen kehren / vund also schließlich deren jeder zu seinem hail vund besten gebrauchten.

IIII.

Den Halsstarrigen aber / die in ihren Irthumben gang vund gar erdrunken seind / vund bey welchen weder bericht / vermahnung / noch vnder oder vberweilung statt hat / sey es ein zeugnuß ihrer muthwilligen verblendung vund verstockten Hartnäckigkeit / damit sie sich künfftig der vnwissenheit weder gegen G D T noch der Welt entschuldigen können.

Schließlich in gemain vund in einer summa, weme seiner Seelen Hail vund Seligkeit / wem Gott der Allmechtig sein Schöpffer vñ Erlöser sein ainige Gespons vñ Christliche Kirch / vñ derselben liebliche Harmonia vund Einigkeit / Weme die Geisteslich vñ Weltlich vorgesezt ordenlich Obrigkeit / Weme gute Policy vund Ordnung / weme das heilig Römisch Reich / das gemain Vaterlandt / vñ desselben löbliche verfassung / weme lestlich zeitliche ruhe / friden vñ wolffart lieb ist / Weme wolte aber solche hohe / edle

edle/ theure/ hochnöthige ding nit lieb vnd weith sein.) Vnd
 hinwider wer Vnordnung/ Zwispalt/ Zanck/ Hader/ Vnge-
 horfam/ Auffruhr/ Eigensinnigkeit/ Trennung/ Ketzerey/ ewig
 greinen vnd beissen hasset/ (so ja menniglich billich hassen
 soll) der wöll die Freystellung nicht anders als ein giftige
 Schlangen vnd Teuffelsaamen von herzen stichen vnd
 meiden. Auch die Hochheilg/ Vnzertrennlich Dreyfaltig-
 keit demütiglich anruffen/ ihnen dafür ewigklich zubehüten/
 vnd inn der lieblichen Gottseligen Amigkeit der heiligen
 Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen
 zubehalten vnd zubewahren/ Dero sey allezeit
 Lob Preis vnd Ehr inn ewig-
 keit. Amen.

✠ ✠ ✠



Regi